



Wasserstoff-Hanse

Erklärung zur Gründung der Wasserstoff-Hanse

Die Hanse markierte über Jahrhunderte hinweg eine gemeinsame wirtschaftliche Zusammenarbeit im Nord- und Ostseeraum und sorgte mit dem Handel von Gütern für Wertschöpfung und Wohlstand an den Transportwegen.

In Zukunft werden die Herausforderungen der Klimaveränderungen die Welt prägen. Bereits jetzt sind internationale Maßnahmen erforderlich, die im Geiste des Pariser Klimaschutzabkommens eine sofortige Klimaschutzwirkung entfalten. Der Green Deal der EU darf dabei nicht an den Grenzen der Union enden. Damit ergeben sich Potentiale zur Errichtung einer „neuen“ Hanse in Bezug auf Energietransporte.

Eine der entscheidenden Herausforderungen in der Bewältigung der Energiewende ist es, über alle Sektoren hinweg zügig klimaneutralen Wasserstoff für die Nutzung bestehender und neuartiger Technologien bereitzustellen. Deutschland kann - eingebettet in die Europäische Union - seine Rolle als Technologieführer bei den Erneuerbaren Energien behaupten. Die Entwicklung und Umsetzung von innovativen Lösungen wird erleichtert, wenn von Anfang an und für einen Übergangszeitraum ausreichende Mengen von klimaneutralem Wasserstoff zur Verfügung stehen, die perspektivisch von „grünem“ Wasserstoff ersetzt werden.

Deutschland gilt beim Thema Energiewende international als Vorreiter. Unser Bundesland Mecklenburg-Vorpommern wird seine Führungsrolle beim Ausbau der Erneuerbaren Energien behaupten. Mecklenburg-Vorpommern wird aktiv den Übergang zu einer klimaneutralen Wasserstoffwirtschaft voranbringen. Unser erklärtes Ziel ist es, die Teilhabe des Landes Mecklenburg-Vorpommern an der Entwicklung und am Markthochlauf innovativer Wasserstofftechnologien nachhaltig sicherzustellen und neue wettbewerbsfähige Arbeitsplätze in dieser Branche anzuziehen.

Die Anrainer der Ostsee besitzen eine große Tradition in der Zusammenarbeit. Die Energiebeziehungen reichen traditionell darüber hinaus bis in weite Teile Osteuropas.

Wir schlagen vor, die Energiezusammenarbeit im Ostseeraum zu einer Klimapartnerschaft weiterzuentwickeln. Mit einer Kooperation im Sinne des Pariser Abkommens können sowohl die Ostsee-Anrainer als auch die östlichen Handels- und Transportpartner ihre zukünftigen Energiebeziehungen auf eine neue, nachhaltige Grundlage stellen. Dem Klimawandel zu begegnen, gleichzeitig Deutschland wettbewerbsfähig zu halten und nachhaltige Wertschöpfung in Mecklenburg-Vorpommern zu kreieren - das kann in der baltischen und osteuropäischen Zusammenarbeit noch besser gelingen.

Rostock kann mit seinem Hafen und den bestehenden Strukturen und Verbindungen an der Schnittstelle zwischen West- und Osteuropa die neue Ära einer „Klimaschutz“-Hanse mitgestalten, deren Einfluss weit über die Grenzen Mecklenburg-Vorpommerns hinausreichen wird.

Der überwiegende Teil des in Deutschland benötigten Wasserstoffs oder seiner Derivate wird zukünftig importiert werden müssen. Allein die Elektrifizierung der in Deutschland vorhandenen chemischen Industrie würde mehr als die gesamte aktuell in Deutschland produzierte Strommenge benötigen, wovon zurzeit etwa 45 % regenerativ erzeugt werden. Im Zeichen der Energiewende kann uns die internationale Zusammenarbeit im Rahmen einer Wasserstoff-Hanse eine nachfossile Zukunft ermöglichen. Verfahren zur klimaneutralen Herstellung von Wasserstoff existieren und werden mit Hochdruck weiterentwickelt. Die bestehende Erdgasinfrastruktur kann bei geringen technischen Veränderungen zeitnah für den klimaneutralen Wasserstofftransport genutzt werden. Hierbei werden verschiedene Transportwege durch die Ostsee aber auch über Land erforderlich bleiben.

Der Markthochlauf von Wasserstoffanwendungen erfordert bereits kurzfristig die Verfügbarkeit von erheblichen Mengen klimaneutralen Wasserstoffs. Während der notwendige Ausbau von Windrädern, Photovoltaikanlagen und Biogasanlagen im dicht besiedelten Westeuropa, insbesondere auch in Deutschland, auf vielfältige Nutzungskonkurrenzen stößt, verfügen unsere europäischen Nachbarregionen, insbesondere auch im traditionell eng verbundenen Ostseeraum über riesige Flächen, die sich für Wind- und Solarparks eignen. Darum wird sich im Ostseeraum ein neues Netz im Sinne der Hanse entwickeln, dass die Lieferung von Wasserstoff bzw. Strom aus erneuerbaren Energien sicherstellt – mit gemeinsam definierten Meilensteinen und Bedingungen sowie festgelegten Transportwegen.

Dazu gehört auch eine Weiterentwicklung der europäisch- und deutsch-russischen Energiepartnerschaft hin zu einer europäisch- und deutsch-russischen Klimapartnerschaft. Diese kann insbesondere dazu beitragen, die für eine nachhaltige Entwicklung der europäischen Wasserstoffwirtschaft sehr schnell notwendigen, erheblichen Mengen klimaneutralen Wasserstoffs bereitzustellen, um einen industriellen Hochlauf praktisch und klimaneutral umzusetzen. Hierzu können in erheblichen Mengen mögliche Lieferungen von klimaneutral produziertem Wasserstoff mit geologischer CO₂-Speicherung auf dem Weg zu „grün“ erzeugtem Wasserstoff einen zeitlich befristeten Beitrag leisten.

Vor Jahrhunderten haben Kaufleute mit der Gründung der Hanse die Herausforderungen jener Zeit gemeistert. Mit der Gründung der Wasserstoff-Hanse besteht die Chance, die Herausforderungen der Energiewende zu meistern – gemeinsam mit den Energie- und Klimapartnern der Ostsee-Anrainer sowie der Staaten Osteuropas. Die Wasserstoff-Hanse ist ein wichtiger Schritt in diese Zukunft und ein zentraler Beitrag, Europa zum ersten klimaneutralen Kontinent dieser Erde zu machen.